

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**  
12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat  
Ersch.: Fr. 12.— Fr. 6.— Fr. 3.— Fr. 1.50  
Postgebühren 2.— 1.— 0.50 0.25  
Inkl. Porto 1.50 — Bei der Post bestellt 20 Wp. mehr.  
Die Abonnements für das Ausland sind am Wohnort des Lesers zu bezahlen, und zwar in der Währungsform des Landes, in dem sie bestellt sind. (Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen).

**Insertionspreise:**  
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.,  
Für die Schweiz : : 20 :  
Für das Ausland : : 25 :  
Reklamen : : 50 :  
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Geroldstrasse 33, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulustrasse, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenredaktion A.-G., Telefon 1.35

### Nach dem Parteitag

Der Ökonomie-Parteitag der konservativen Volkspartei, gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten. Sind auch nicht für alle seinen bindende Beschlüsse gefasst worden, so liegt man doch die Hauptlinien fest, auf denen sich unsere schweizerische Politik in den kommenden Jahren zu bewegen hat. Die vom Parteitag genehmigte Resolution über die Finanzreform weist sich der Kampf nach, dem unbedingten Entschlossenheit an. In einem Punkte war man ohne weiteres einig, in der Reichwilligkeit an der befürchteten Sanierung der Bundesfinanzen tatkräftig mitzuwirken. Nicht ungenügend waren ursprünglich die Meinungen über die Art des Vorgehens. Da es aber war die eine Parole, während die anderen und schließlich die Mehrheit die Freigebigkeit spielten und auf eine parteipolitische Ausnützung der Lage im Sinne einer bedingten Mitarbeit verzichteten; umso besser, wenn diese Generosität in gleicher Weise beantwortet wird.

Nach entschieden und ohne jede Zweideutigkeit war die Stellungnahme hinsichtlich einer dauernden oder auch nur temporären direkten Bundessteuer. Sie wurde als dem Charakter unseres Staatswesens zuwiderlaufend, scharf abgelehnt. Es bedurfte völlig der persönlichen Moten der Delegierten und des Hrn. Bundesrat Motta, wie der christlich-sozialen Delegierten, um die bestimmte einmütige Wiederholung der Kriegsteuer in das Programm aufzunehmen. Einzig der redliche Wille, die untern Klassen zu entlasten und möglichst wenig dauernde indirekte Steuern zu schaffen, lenkte die Verhandlung bestimmt, trotz erster politischer Bedenken, noch einmal für eine zentrale Kriegsteuer einzutreten.

Von den übrigen Finanzpostulaten war gegen die Ausdehnung des Alkoholmonopols, Revision der Militärpflichtsteuer und vermehrte Besteuerung der Kriegsgewinne nicht viel einzuwenden. Das Schicksal der Nichtbeachtung gemachter Versprechen wird aber zum Teil auch diesen anhaften. Allgemeinen Wunsch wird nur die vermehrte Besteuerung der unbedeutenden Kriegsgewinne entsprechen.

Zweifellos direkt abgelehnt wurde die Tabaksteuer. Man wollte namentlich auf Seite der christlich-sozialen der Arbeiterbevölkerung diesen „Luxus“ ungeschmälert lassen. Die Abneigung gegen eine Vermehrung des Bundespersonals, die Unzufriedenheit mit den Erfolgen der Bundesbetriebe mochten zu diesem Ergebnis das Jährige beigetragen haben, mehr noch aber der Wunsch, die Ergebnisse einer Tabaksteuer — wenn sie unumgänglich sei — in positiven Werten der Sozialfürsorge zu verwenden. Mancher Teilnehmer mochte, vielleicht durch die Erklärungen von Hrn. Bundesrat Motta über die geplante Durchführung etwas verstimmt worden sein. Andere aber trösteten sich mit der stillen Hoffnung, es werde am Ende aller Ende doch anders kommen als man denkt.“ Ob es klug war, trotz derartigen Missständen daran festzuhalten, sei eine offene Frage.

Man wird wohl heute kaum fehlgehen, wenn man sagt, daß das eindrucksvolle Wort von Hrn. Bundesrat Motta, nicht ganz ohne Einfluß auf die Abstimmung gewesen sei. Ihm selbst mag es ein Zeichen der hohen Wertschätzung sein, die er bei seinen Parteigenossen geniesst. Dabei wollen wir nicht verhehlen, daß seine klaren Darlegungen, trotz seiner Stellung und der zu erzielenden Ziele nicht an jenen Werttreibungen litten, wie man sie von den „Finanzpolitikern“ im weiteren Sinne immer wieder hören konnte.

Im Ganzen genommen, wird man auch heute noch sagen können, daß der Parteitag der Volkspartei bei der Gewährung neuer Finanzmittel und der postulierten Sanierung der Bundesfinanzen nicht ohne Vorzicht gehandelt habe. Das letzte Wort wird auch hier erst nach dem Kriege und zwar vom ganzen Volke gesprochen werden. Die Zukunft muß nun zeigen, ob die Meinung, vor zu weitgehender Bewilligung von Finanzquellen an die herrschende Partei, die freimütigen Blättern à la „N. Z. Bl.“ so sehr auf dem Wangen liegt,

überflüssig war. Bisher hat das Schweizer-Volk mit Bilanzrechnungen noch keine so guten Erfahrungen gemacht, daß weitere Vorsicht nicht begründet wäre. Und wenn wir heute dem Bundesrat viel Vertrauen entgegenbringen, so ist damit nicht bewiesen, daß dem immer so sein werde.

Was nun im Besonderen die politischen Forderungen des Parteitages betrifft, die in der Totalrevision der Bundesverfassung gipfeln, so haben unsere Männer, welche das Preisge der Erfahrung besitzen, vor allem vor stürmischen Vorgehen gewarnt. Nun ja, es mag ja nicht ganz unbegründet sein. Die junge Garde, will uns scheinen, hätte die Mithen nicht gescheut. Trenn schweizerisch hat sich das katholische Volk wie immer, auch im Arieac gezeigt. Hätte der Freisinn trotz der Lehren des Krieges seine Demokratie nicht durch die Gewährung der politischen und konfessionellen Freiheit erweisen, so wäre die Blamage jedenfalls nicht, auf Seite der Konservativen gewesen.

Zimmerlich ist der Revisionswagen democh hergesteuert. Eine Frage nach der andern wird ihre Behandlung finden müssen, bis der morgige Freisinn den Mut finden wird, die Angelegenheiten, die eine lebensfähige Vereinigung gegenüber zwei Ästufen der Bürger des gleichen Landes befragen hat, zu befeitigen.

Der Verkauf des Parteitages selbst war in allen Teilen ein befriedigender. Die freie offene Aussprache hat ja auch tatlich gegenteilige Auffassungen an den Tag gebracht. Allein das Für und Wider wurde mit einer sachlichen Mäßigung verfochten, wie es nur zu begrüßen ist. Hier jugendlich frisch und dort mit der bedächtigeren Weise der langjährigen Erfahrung. Werden instinktiv auch die Anregungen, die gefallt sind über das Arrangement der Parteitage berücksichtigt, so dürfen wir hoffen, daß dieselben für die Partei und für das ganze Land immer wertvollere Arbeit werden leisten können.

### Abgabe von Brot zu herabgesetzten Preisen.

Durch das schweizerische Militärdepartement ist Brot zu herabgesetztem Preise an bedürftige Familien abgegeben worden. Kinder bis zum Alter von vier Jahren zählen nicht mit. Die Beteiligung an dieser Notstandsaktion betrug etwa 10% der Bevölkerung.

Durch den Bundesratsbeschluss vom 29. Mai 1917 wird diese Notstandsaktion des Bundes der Kantone und der Gemeinden auf einen wesentlich größeren Kreis der Bevölkerung ausgedehnt. Die Einkommensgrenze ist höher angesetzt und die einschneidende Bestimmung betr. die Kinder ist beseitigt worden. Wer Anspruch auf billigere Milch hat, kann in der Regel auch billigeres Brot erhalten.

Mit dem Inkrafttreten dieses Beschlusses tritt die Verfügung des Schweiz. Militärdepartements betr. Abgabe von Zucker, Meis etc. zu herabgesetztem Preise außer Kraft. Was die bisherigen Bezüge hierdurch verlieren, wird reichlich aufgehoben durch die erweiterte Abgabe von Brot. Sollten übrigens die Verhältnisse sich wesentlich verschärfen, so kann z. B. die Abgabe des einen oder andern dieser Artikel immer wieder in die Notstandsaktion einbezogen werden.

Die Ausgaben des Bundes für die Notstandsaktion werden infolge des Bundesratsbeschlusses vom 29. Mai 1917 wesentlich steigen.

Nimmt man an, daß inskünftig fast 425,000 965,000 Personen, das heißt etwa ein Viertel der Bevölkerung, sich melden, so betragen die Ausgaben allein des Bundes für Brot und Milch etwa 20 bis 23 Millionen Franken jährlich. Die vom Bundesrat beschlossene Übernahme des dieser Tage erfolgenden Brotaufschlages ist mit ca. 35 bis 4 Millionen Franken anzugreifen. Demgegenüber bilden die 1,300,000 Franken, die der Bund jährlich für die Abgabe von Meis, Zucker etc. zu herabgesetztem Preise ausgeben hätte, einen wesentlichen kleineren Betrag.

Die Vereinfachung der Notstandsaktion,

d. h. ihre Beschränkung auf die Abgabe von Brot und Milch, bedeutet für die Fürsorgekommissionen, für die kantonalen und eidgenössischen Verwaltungen sowohl als auch für die Berechtigten eine wesentliche Vereinfachung.

Sie ist wiederholt von Kantonsregierungen und Fürsorgekommissionen angeregt worden. Darüber, ob und inwieweit der Bund und die Kantone allfällige weitere Preissteigerungen tragen sollen, wird der Bundesrat jeweils beschließen. Dem dieser Tage erfolgenden Aufschlag wird der Bund, wie erwähnt, gemeinschaftlich mit den Kantonen übernehmen.

### Katholische Jünglingslagung.

Rotgen, am ersten Junisonntag, findet in Freiburg die erste gemeinsame Lagung der deutschen katholischen Jünglingsvereine des Kantons Freiburg statt. Es ist wie das Frührot des kommenden Tages, wenn die katholische Jungmannschaft um ihr Banner geschart, zur ersten Arbeit zusammentritt. Ringens um Schweizerlande wird heute vermehrte Jugendpflege getrieben. Die zwingende Forderung des Altages gebietet auch den Säumigen. Wir Freiburger können uns nicht rühmen als Erste auf dem Wege der Jugendorganisationen vorangeschritten zu sein. Die Diaspora-Stadt Basel hat vor vierzehn Tagen über 1000 seiner katholischen Jünglinge zu feierlicher Verbandslagung vereint und am letzten Waffsonntag hielten die Oberwalliser in Mörrel die vierde Generalkonferenz ab über die katholische Jungmannschaft. Umso mehr wollen wir uns heute freuen, daß auch bei uns ein erster Versuch zu engem Zusammenhänge und vermehrter Zusammenarbeit getan wird. Und wären es nur einige Duzend entschlossene Jünglinge, welche die Forderung der Zeit verstehen, ihnen unser Gruß und unser Glückwunsch.

Die katholischen Jugendorganisationen sind die Erzieher und Hüter unserer Jugend. Da sollen sie herangebildet und gelehrt werden zu charakterfesten, grundfahrenden Männern; zu Männern, die überzeugt sind, von der unerschütterlichen Wahrheit der hl. Kirche, zu Männern, die ein Herz haben für die großen sozialen Aufgaben der Gegenwart und die im Jungbrunnen der Guadenmittel der Kirche die Kraft und den Mut schöpfen, ihre Heberzeugung zu bekennen und in die Tat umzusetzen.

In diesem Sinne ergeht an die gesamte katholische Jungmannschaft von Stadt und Land der Ruf zur Teilnahme an der morgigen Lagung in Freiburg. Pflicht jedes Einzelnen ist es, dieser Einladung Folge zu leisten und durch die Tat zu beweisen, daß er gewillt ist, praktische katholische Vereinsarbeit zu leisten, zum eigenen Nutzen und zum Wohle der Gesamtheit. Vorwärts zur katholischen Tat!

- #### Programm
- Morgens 6 Uhr: Gemeinsame Generalkommunion in der Liebfrauenkirche. Nachmittags 2 Uhr: Vesper in der Liebfrauenkirche. Daran anschließend event. Festzug. 2 1/2 Uhr: Lagung im Cercle Catholique in Freiburg.
  - 1. Eröffnungs- und Begrüßungswort von S. S. Pfarrer Schmutz, Diözesanpräses.
  - 2. Jüngling und Religion! Referent: Hr. Red. Otto Walter, Otten.
  - 3. Was bezwecken die Mar. Jünglingskongregationen in Freiburg? Referent: S. S. Prof. Schwaller, Freiburg.
  - Gesangs- und Musikvorträge.

### Eine Weltkollente für Litauen.

Mehrere Priester schreiben, daß es ihnen unmöglich war, am Sonntag, den 20. Mai, in ihren Kirchspielen eine Zusammenkunft zu Gunsten der vom Krieg schwer betroffenen Litauer zu veranstalten. Dieser Tag war bereits zu Zusammenkünften für örtliche Angelegenheiten bestimmt. Im Namen der Bischöfe Litauens bittet das „Litauische Erntehilfskomitee“ inländisch die Priester, wenn irgend möglich, die Kollekte, die am 20. Mai

nicht stattfinden konnte, auf einen andern freien Sonntag zu verlegen.

In Bezug auf das umfangreiche Geld, das in Litauen herrscht, hofft das litauische Erntehilfskomitee zuversichtlich, daß es kein Kirchspiel geben wird, das nicht bereit wäre, einer, dem unheilvollen Krieg, der sich seit drei Jahren auf seinem Boden abspielt zur Beute geworden und der furchtbaren Not ausgelegten Nation zu Hilfe zu kommen.

### Großrats-Session

Sitzung vom Freitag, den 1. Juni.

Präsident: Hr. Präsident Liechti.

Hr. Wolfhauser interpelliert den Staatsrat, welche Maßnahmen dieser zu treffen gedenke, in Bezug auf landwirtschaftliche Sonntagserholungen. In einem ausführlichen Referat begründet Hr. Motta nach nun seine Motion bezwecks Einschränkung der Alkoholabgabe: u. a. weist er darauf hin, wie wenig der Ernst der Zeit von dem Großteil unserer Bevölkerung verstanden wird. Die Bundesbehörden haben es überhaupt auch schon feststellen müssen, daß die bis jetzt angewendeten Maßnahmen gegen den Alkoholkonsum bei weitem nicht genügen. An den nordamerikanischen Staaten und auch an Schweden, Norwegen und England können wir hier ein gutes Beispiel nehmen. Des weitern zeichnet er kurz die Bedeutung der Abjumentvereine, um dann des ferneren der sozialen Bedeutung der Wirtschaften ein Wort zu widmen. Hr. Motta nach ist kein prinzipieller Gegner der Wirtschaften, denn jeder Bürger hat das Recht in Maß und nach den Verhältnissen den Alkohol als ein Genussmittel so gut wie Kaffee, Zigarren etc. zu genießen. Die Wirtschaft gehört zum Dorf, aber sie soll nicht den Turnplatz der Trunkenbolde bilden. Was übrigens die Wirtschaften so auf ein heute geringes Niveau gebracht hat, ist auf jeden Fall die schmutzige Konkurrenz, die den Sinn und das Gefallen an einer heimeligen aber ersten Wirtschaft unzergraben hat. Was jetzt ist der Kampf gegen den Alkohol kaum mehr als im theoretischen Sinne geführt worden; dies beruht eben auf dem Umstand, daß die vielen Gemeinden, Parteien und Banken finanziell an diesen Zuständen beteiligt sind. Man kann übrigens die Zahl der Wirtschaften einschränken ohne den fiskalischen Interessen des Staates Einbuße zu tun. Denn je mehr die Zahl dieser Etablissements abnimmt, desto leistungsfähiger bleiben die Bestehenden. Gegenwärtig trifft es im St. Freiburg auf 243 Einwohner eine Wirtschaft, es ist dies noch keine übermäßige Zahl, da ja das Wallis anno 1913 eine Wirtschaft auf 92 Einwohner zählte. Nichtsdestoweniger ist hervorzuheben, daß es im St. Freiburg Wirtschaften gibt, die auf 50 Einwohner eine Wirtschaft zur Verfügung haben. Nun hat der Kanton Wallis mit einem neuen Wirtschaftsgesetz energisch eingegriffen. Mit dieser Frage verbindet sich auch jene der Ausdehnung des Alkoholmonopols, wie es im bundesrätlichen Finanzprogramm vorgesehen ist. Gleichzeitig würde mit einer Reform auf diesem Gebiete auch für das Wirtschaftspersonal gesorgt werden können. Als weitere Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs empfiehlt der Motionär die Einschränkung der Zahl der Wirtschaften und eine möglichst vorzulebende Verwendung des Alkoholschutts.

Als Minderzeichner der Motion treten auch die Herren A. Gabet und Revouds für dieselbe ein. Ersterer weist insbesondere auf die Schäden des Alkoholmißbrauchs unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung hin.

Namens des Staatsrates nimmt Hr. Polizeidirektor Verrier die Motion entgegen. Er versichert den Rat, daß diese Motion ganz seinen Intentionen entspreche. Er weist auch darauf hin, daß der Staatsrat im Jahre 1916 und 1917 noch keine neue Konzession erteilt habe. Nach laufen die sogen. imm. währenden Patente, welche durch den Staat abgelöst worden sind, am 31. Dezember 1919 ab. Dann wird es auch möglich sein, einschneidende Maßnahmen zu treffen. Auch die Patente für Gast-

### gung

Butter aufs  
man nimmt es,  
zuständen aller  
Entbehren,  
Wirkung des

ers blasse und  
r Biomalz mit  
kam, der sich

Ramen aufreden.  
ismittelgeschäften.

### ammlung

### schafft Tafel

. Juni 1917  
3 Uhr  
st „Caverna“

nda:  
gsablage; 3. Wahl be  
kurs und Sektionswech  
664  
r Mitglieder.  
Der Vorstand.

### Verkauf

Pferden, Pferdegeschir  
und Futtermitteln  
Werkzeuge für Unter  
Fenster, Fensterläden  
762  
und, Unternehmer,  
Midi 17, Freiburg.

### Anzeige

Detonations- und Gern  
Brenn gestaltet sich  
zu machen, daß sie mit  
und Haftpflichtversicherung

### ggs-Vertrag

„Luzia“ unseren Liebsten  
sichlichversicherung  
igen und die von seiner  
und billig offeriert wird  
für die, die für ihren  
der Gewinnanteil jünger  
geht an die Generalver  
S. & Landwirtshaus  
Freiburg, oder an  
gen gesucht!  
660

### Wasser

der „Magern“ der  
gründet ist im Jahre 1897  
tlichem Geschmack  
schlechtesten Pflanzen, des  
3 erprobten Verhältnissen  
Abtrocknen und schäblich

Unverdaulichkeit, Kräfte  
a. Polik, Erklärungen über  
gegen epidemische Krank

mann, Chatten und G  
recht und Götter  
Schmidt, Apotheker  
Herrenstraße; Uhr; R  
Weg, Kaufmannstraße  
r, in St. Gallen-Str.  
oll; Hobaden, Apotheker  
mund; Jambé, Chate  
ogagnarie de la Croix-Str.  
Suzanbarg.

### brüche

Oper  
Wittmach abends 7-9 Uhr  
Seit 60 Jahren besteht  
r. E. Steffen, Badru.

häuser sind nur unter Vorbehalt der Revision des Wirtschaftsgesetzes erneuert worden. Absolut notwendig sind eine vermehrte Propaganda, auch in der Schule und energische Maßnahmen gegen die Trunksüchtigen. Die Polizeidirektion prüft die Maßnahmen ihrer Zertiernung in einem Arbeitshaus. Zur Zeit wird auch eine Verhandlung der Raumverhältnisse der Wirtschaften durchgeführt (gleichzeitig mit der Aufstellung einer Wohnmassenliste). Nicht unangebracht wäre endlich auch die besondere Überwachung der moralischen und beruflichen Haltung und Fähigkeit der Zubereiter. Redner weist sodann auf die Wertschätzung hin, welche die alkoholfreien Sodaerzeugnisse bei unseren Wehrmännern gefunden haben und hofft, daß auch alkoholfreie Wirtschaften immer mehr den wirklichen Bedürfnissen genügen werden. Wenn nicht neuerlicher Militärdienst den Postdirektor für längere Zeit fernhält, wird er bis zur November-session eine entsprechende Revisionsvorlage einbringen. Hr. Montanach erklärt sich von der Antwort des Staatsrates befriedigt.

Ueber die Betragsvorlage betreffend den Rücklauf des Elektrizitätswerkes Montebon (Bubenberg) und die Aufnahme eines Anleihe von 17 Millionen Franken durch die freiburgischen Elektrizitätswerke, referiert Herr Barraz.

An Hand der regierungsrätlichen Boilschaft gibt er Auskunft über den Stand des Elektrizitätswerkes in den verfloffenen Jahren. Die Staatsbank hat nach Auftrag des Großen Rates, alle in Privatbesitz befindlichen Aktien aufgekauft. Heute handelt es sich darum, diese abzuschließen, welche dadurch die Summe von einer Million wieder für anderweitige Anlagen verwenden kann. Der Zinsendienst für das abzuschließende Anleihen wird durch die freiburgischen Elektrizitätswerke durchgeführt werden. Namens der Oppositionspartei tritt auch Hr. Claffon für die Vorlage ein. Die Opposition sieht sich veranlaßt, postula mitzuarbeiten. Sie kann es umso leichter, als an der Spitze dieser Unternehmen, Männer stehen, die ihr volles Vertrauen besitzen, die Herren Chuard und Rind.

Hr. Staatsrat Chuard gibt die technischen Erläuterungen zur Vorlage, welche eine anormale Situation regeln soll. Der Ankauf des Werkes von Montebon wird nicht nur die Konkurrenz ausschließen, sondern unsere Versorgung mit Elektrizität vereinfachen und die Leistungsfähigkeit der Gesamtheit der Werke steigern helfen. Eingehend wird die Rendite berechnet und Erweiterungs- und Amortisationspläne dargestellt. Erweiterungen der Anlagen durch Erziehung von Staufen für die Zeit des niederen Wasserstandes ist unumgänglich nötig. Ein erster Plan für einen Staufen bei Hofens 180 Millionen Subventionen Inhalt, mußte wegen allzu großer Kostspieligkeit aufgegeben werden. Ein zweites Projekt wird sich billiger durchführen lassen.

Hr. E. Gross bekämpft sich als Gegner der Verkaufsführung der Elektrizitätswerke. Ein Mittelweg der Verbindung zwischen staatlicher und privater Beteiligung scheint ihm vorteilhafter. Der Rat möge sich der Tragweite seines Beschlusses bewußt sein. Hr. F. Sone unterstützt den Ankauf, der den Abschluß der Vereinheitlichung der freiburgischen Elektrizitätswerke bilden soll. Redner hält es für angebracht, daß die Staatsbank, welche ebenfalls einen Vorteil aus dieser Operation zieht, wenigstens für die Unterbringung des Anleihe sorgern könnte.

Hr. Chardon weist auf den Verlust hin, den das Städtchen Remund durch diese neue Zentralisation erleide. Er bezweifelt zwar etwas die großen Vorteile der großen Zentralisation, da bekanntlich staatliche Unternehmen drei Arbeiter hinstellen, wo im Privatleben einer genügt. Hr. Reichlen erklärt die An-

leihebedingungen. Er wünscht, es möchte die Staatsbank auch den bei diesem Ankauf freizulassenden Kapitalien der Landwirtschaft wieder hypothekarisch gewähren.

Hr. Blanc (rad.) befürwortet Eintreten, mit dem Zusatz, daß der Rücklauf nicht den Funktionären, sondern dem Volke zugute komme. Er verurteilt den sogenannten Cirenus vitiosus der Vergangenheit.

Hr. Blanchard (konf.) ist nicht gegen die Eintretensfrage, verlangt aber, daß die großen Opfer auch einigermaßen den notwendigen Interessen des Bezirkes entgegenkomme, zumal dem Bau der jetzt allerdings inopporanten Bahn des Senjebezirkes. Er verlangt auch die Vorlegung des Armenunterstützungsgesetzes.

Hr. Staatsrat Misy gibt in einer umfangreichen Rede einestheils einen historischen Überblick über die Rücklauffrage des Elektrizitätswerkes, fügt demselben Auszüge aus den Gutachten der eidgenössischen Experten Herren Mizzola und Kurstin bei, wobei er betont, daß der Staatskredit es nicht aushalten würde, das Anleihen mit den jetzigen finanziellen Mitteln zu rechtfertigen; es handelt sich also nicht um einen Staatskontrakt, sondern um einen Vertrag mit den elektrischen Unternehmungen, die eine schöne Zukunft haben werden. Er sagt, man wolle nicht Verstecken spielen. Seit drei Wochen sei man zwecks Anleihe in Unterhandlungen, sowohl mit dem Kartell der schweizerischen Kantonalbanken, als auch mit dem schweizerischen Bauverein; denn dieselbe müsse in der Schweiz placiert werden. Es handle sich natürlich um ein 5 Ziges Anleihen. Der Milionentanz werde keineswegs fortgesetzt, denn die finanziellen Mittel seien verhältnismäßig; er wendet sich dann gegen gewisse gefährliche Pressstimmen, die den jetzigen schwierigen Moment dazu bemühen, das Volk gegen gewisse notwendige finanzielle Unternehmungen mißtrauisch zu machen.

Hr. Staatsrat Chuard antwortet kurz auf einige Bemerkungen der Herren Gross, Jöbe und Blanc. Nach einzelnen Bemerkungen des Kommissionsberichterstatters Hr. Barraz (konf.) wird die Eintretensfrage zur artikelweisen Beratung des Dekretes beschlossen.

Darnach werden die freiburgischen Elektrizitätswerke ermächtigt, auf Grund des Rechnungsabchlusses vom 31. Dezember 1916 die Aktien und Posten des Elektrizitätswerkes von Montebon zu übernehmen; zu diesem Zwecke werden die freiburgischen Elektrizitätswerke ermächtigt einen vom Staate garantierten Anleihevertrag von 17,000,000 abzuschließen. Diese Summe soll verwendet werden für den Rücklauf des Elektrizitätswerkes von Montebon und Bezahlung des Ankaufspreises des Werkes von Rastels und für die event. späteren Erweiterungen des Elektrizitätswerkes.

Die Gesamtapprobation geht einstimmig vor sich.

Nach der Erledigung dieses Traktandums wird das Dekret betreffend die Errichtung einer Stauanlage an der Saane bei Rossinieres behandelt (Referent G. West). Nach eingehenden technischen Ausführungen über die Herstellung und Rentabilität dieser Anlage durch Herrn Staatsrat Chuard wird der hierfür nötige Kredit von 1,650,000 Franken gewährt.

Wegen vorgeschrittener Zeit und verschiedener dringender Traktanda, die in dieser Session erledigt werden müssen, wird Präsident Dr. Leclerc die Frage auf, ob nicht Freitag mittags eine Sitzung abgehalten werden könnte, was nach Abstimmung verworfen wird.

**Berichtigung.** Im Grobtratsbericht vom 31. Mai in der gestrigen Freitagssession soll es beim Abschnitt: „Petition der Arbeiter“ richtig heißen: „ersucht den Rat um einen Zuschuß von 10,000 Fr.“ (nicht um 100,000 Fr.)

## Der europäische Krieg

### U-Bootsfolge.

Berlin, 1. Juni. (Post.) Amlich. Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Zeekriegsschaupätzen führte zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische bewaffnete Dampfer „Levisham“, 2810 Tonnen, mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Benhall“, 3712 Tonnen, mit 4500 Tonnen Zucker von Cuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Laudrindob“, 3841 Tonnen, mit 5600 T. Weizen von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Berth Cinn“, 4670 Tonnen, mit 4346 T. Weizen von Amerika nach England, der japanische Dampfer „Sanjan Marc“, 2443 Tonnen, mit gemischter Ladung. Von den englischen Dampfern wurden 3 Kapitane und 3 Geschützführer als Gefangene eingebracht. Außerdem wurde eine englische U-Bootsjagdflotte „M. 25“ in Gestalt des früher unter dem Namen „Lady Patricia“ fahrenden englischen Fracht dampfers von 1250 Tonnen versenkt. Der Kommandant und der zweite Ingenieur wurden zu Gefangenen gemacht. Am 31. Mai belegte ein Geschwader deutscher Marineschlugszeuge, darunter eines mit bulgarischer Besatzung, den Hafen von Zulu in Schwarzem Meere mit gutem Erfolg mit Bomben. Trotz starker Gegenwirkung lehrten alle Flugzeuge unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Im Innern Russlands.

Zu einer Rede an den Arbeiter- und Soldatenrat in Moskau erklärte Tjereckii, Postminister, daß Kerensky von der Regierung keine unbegrenzte Vollmachten erhalten habe, und daß sein Ruf nach vorwärts eine Bewegung des Proletariates im Namen der Freiheit auslösen muß. Der Minister fügte bei, daß die Demokratie Europas und der Welt nicht jagen dürfen: „Wohnt nicht das Beispiel des freien Russlands nach. Wenn man die Offensive ergreifen soll, so muß sie die Armeen ergreifen. Hieraus legte Tjereckii Rechnung über die wirtschaftliche Lage ab und sagte: Wir sind am Vorabend einer außerordentlichen Krise. Wir müssen alle Maßnahmen ergreifen, daß die Unternehmungen nicht lahmgelegt werden. Wir müssen den Zirkel der Krise ein für allemal durchbrechen. Die Arbeiter sollen sich opfern, indem sie die Minimalforderungen festlegen. Die „Rustloje Wolja“ stellt fest, daß schon eine Vermehrung der Arbeitslosen infolge der fortschreitenden Schließung der Fabriken eingetreten ist.

### Rußland und der Vatikan.

Nach dem „Nietich“ hat der russische Gesandte beim Vatikan gemeldet, daß der heilige Stuhl beschlossen hat, eine eigene Verwaltung für die kirchlichen katholischen Angelegenheiten in Rußland zu schaffen. Der Papst wolle selbst das Präsidium dieser Verwaltung übernehmen. Diese Verwaltung soll auch beabsichtigen, eine Annäherung zwischen der römischen und der orthodoxen Kirche herbeizuführen.

### Eindernung der italienischen Kammer.

Die Tribuna meldet, die Minister hätten in einer Konferenz beschlossen, die Kammer auf den 14. Juni einzuberufen.

### Drohende Unruhen in Spanien (?)

In politischen Kreisen Madrids wird behauptet, daß sich die Minister in einer Sitzung vom 28. Mai mit der Verhaftung mehrerer höherer Offiziere aus der Umgebung von

Barcelona befaßten. Die Offiziere hätten ein Komitee gebildet „zur Verteidigung der Waffen der Infanterie“.

### Der irische Konvent.

Der Dubliner Korrespondent der „Times“ erzählt, daß die irische Konvention aus höchstens 60 Delegierten, einschließlich 15 Wahlrechtsbelegter, bestehe und voraussichtlich in Dublin tagen wird. Der Korrespondent warnt vor der Hinausschiebung der Einberufung der Konvention, da die verschiedenen irischen Gruppen jetzt täglich neue Grundbedingungen für den irischen Ausgleich aufstellen. So forderten die Nationalisten jetzt die Home Rule in gleichem Umfange wie in den britischen Kolonien und verlangten, daß ein von der Konventionsmehrheit angenommener Ausgleichsplan nicht durch Ulsters Ablehnung durch zu Fall gebracht werden könne. Die nationalistische Presse fordere die allgemeine Freikaffung der Osterfeiern.

Bei der Versammlung der Irish National Volunteers wurden Resolutionen angenommen, daß Irlands Anspruch auf Unabhängigkeit bei der kommenden Friedenskonferenz unterbreitet werden solle, und daß das freie Irland eine Defensivtruppe zur Abwehr feindlicher Einfälle besitzen müsse.

### Verschiedene Meldungen.

(Savas.) Nach der „Rustloje Wolja“ hat Kerensky in allen militärischen Betrieben den Achtstundentag eingeführt.

(Savas.) Kerensky hat der Schwarzmeerflotte einen Besuch abgestattet.

### Beschlagnahme von Schweiz. Getreide in Spanien (?)

Nach Berichten aus Madrid befaßte die Regierung die Beschlagnahme der Ladung von argentinischem Getreide an Bord des Schiffes „Mojario“, die für die Schweiz via Gatte bestimmt war. Das spanische Kabinett gründete seinen Beschluß auf das Recht, über die Ladung zugunsten der nationalen Bedürfnisse zu verfügen.

Wie die Schweizerische Delegationen erzählt, ist die Nachricht der Agentur Savas aus Bilbao betr. die Beschlagnahme einer für die Schweiz bestimmten Schiffsladung argentinischen Getreides unzutreffend. Es handelt sich keineswegs um eine Beschlagnahme der Ladung, sondern lediglich um das Schiff selbst, indem die spanische Regierung grundsätzlich verfügt hat, daß die Transporthilfe für ihre eigenen Bedürfnisse reserviert werden müssen. Ueber die Angelegenheit sind übereinstimmend Verhandlungen im Gange.

### Die italienische Seidenausfuhr.

Bern, 1. Juni. Entgegen bisherigen Zeitungsmeldungen hat Italien die Ausfuhr gewintener Seide noch nicht verboten. Eine solche Maßregel soll aber in Paris in Beratung sein. Für die Schweiz würde ein Anhaltspunkt aufgestellt.

Mailand 1. Juni. Der „Corriere della Sera“ berichtet: Die Beschränkung der Ausfuhr von Seide und Seidenwaren nach der Schweiz könnte der Seidenindustrie und damit auch der vielversprechenden Seidenindustrie dieses Jahres großen Schaden zufügen. Es verlautet, daß unter den alliierten Ländern Verträge hinsichtlich der verfügbaren Menge an Seide zwecks Ausfuhr abgeschlossen werden sollen. Die Regierung hat lediglich Vorläufige Maßnahmen getroffen, um eventuellen Mangel in den Seidenindustrieanlagen vorzubeugen.

### Die nationalrätliche Zentralitätskommission

hat in mehreren Sitzungen den 7. Bericht des Bundesrates in Beratung gezogen. Die einzelnen Teile des Berichtes wurden von den

20 **Feuilleton**

## Angelita

Dem Leben nacherzählt von F. R.

7. Kapitel.

„Wannig Jahre, braune Haare, krauser Bart um Wimpf, und ein leichtes Wage, leichte Ware, fester Glaube, lockerer Sinn; die nach „Wenn“ und „Aber“, tragen, Kraft im Arm, und trostiger Mut; das ist Beweises zugesprochen, das ist zwanzigjähriges Blut!“

Ein großer stämmiger Mann war der Graf Miranda. Ein dichter, dunkler Vollbart und starkgewölbte Augenbrauen gaben dem Gesichte etwas Bitteres. Die Natur schien ihn als Herrscher geschnitten zu haben; sein ganzes Wesen war würdevoll ernst, fast, gewissen. Nur wenn sein Auge den jungen Begleiter traf, war es, als belebe ein Lichtstrahl die starren Züge und mildere die Schwärze derselben. Bittere Erfahrungen mochten weiche Gefühle zurückgedrängt, vielleicht vernichtet haben. „Wie mag der alte Graf früher ausgesehen haben?“ dachte Juan, ihn betrachtend, indem er sich den beiden An-

kömmlingen näherte. „Gegenläufige ziehen sich an“, dafür gab es hier einen lebendigen Beweis. Existierte denn auf der Welt noch ein so lachendes, fröhliches Menschenkind, dem die launige Glückseligkeit, soviel in der Schöpfung schüttet, wie dem jungen Grafen? „Den ich wie ein Wotan, heiter wie ein Maientag!“ dachte Juan. Die Blicke der beiden jungen Männer trafen sich, als handte es sich um gegenseitige Anerkennung und Abschätzung des Wertes. Was beiden entgegen, war die Beobachtung des alten Grafen, dessen durchdringendes Auge auf Juan, und dann auf seinem Neffen ruhte, als vergliche auch er die beiden stämmigen Erscheinungen. Witschnell war die kleine humoristische Szene vorübergegangen. Der alte Herr schien befriedigt zu sein von dem Aussehen seines Schützlings, den er in den letzten Jahren nicht mehr gesehen hatte, und der ihn auf eine ungewohnte, hochachtungsvolle Weise begrüßte. Mit mehr Wärme, wie es sonst seine Art war, schüttelte er ihm die Hand. Wieder blühte er von einem zum andern. Heliodoro bemerkte es:

„Bitte, lieber Onkel, stelle mir keine Vergleiche zwischen uns jungen Leuten an“, lachte er, „denn ich bin mir bewußt, den stürzenden zu ziehen. Mein Professor könnte dir meine Untugenden gefälliger vortragen, als ich selbst. Meine größte Lebensphilosophie besteht darin,

den Augenblick zu genießen, und mein ganzes momentanes Denken gilt in dem Verlangen nach einem warmen Frühstück.“

„Du verlangst ein solches doch nicht hier?“ erwiderte der Graf, und schon winkte er dem Kutscher, der die feurigen Kasse kaum mehr zu bändigen wußte.

Heliodoro wäre gern auf dem Bahnhof geblieben, um dort, ohne Aufsehen zu erregen, etwas über Angelita zu erfahren.

„Bitte, holen Sie mich ab, denn ich möchte gleich heute an den Festlichkeiten teilnehmen“, bat er beim Einsteigen.

Juan nickte bejahend, — und in scharfem Trab fuhr der Wagen davon. — Maschinen Schritte eilte Juan heim. Er lehnte sich, Angelita zu sehen, und sich, wie gewöhnlich, von ihr den Morgentrost servieren zu lassen. Schöne, glückliche Bilder schwebten vor seinem Geiste, unangenehme wie bunte Schmetterlinge seinen Sinn, und hätte er nicht vom Grafen die Erfüllung seines Wunsches rüchlich einer baldigen Anstellung erwartet, so würde sein Gönner vergessen worden sein; so aber riefen seine Pläne ihm denselben wieder in die Erinnerung zurück.

„Es ist wohl nur Meid von mir“, sprach er halb laut zu sich selbst, „daß ich für solche,

vom Glück verdorrte Sterbliche wenig Empathie habe. Weht das Schicksal nur nicht ohne Schatten in ihr Leben?“ Ich hoffe nur, daß dieser schöne, leichtsinnige Cavalier unsern braven, einfachen Mädchen nicht Albernheiten in den Kopf setzt.“

„Juan, Du hältst ja laute Reden? Du läßt wohl einen Toast auf heute abend?“ rief hinter der Ecke Angelita.

„Guten morgen, mein Schatz, gab er zurück: „Wo bist Du denn? Wo stehst Du nur?“

„Ich erwarte Dich. Wir haben Appetit; die gewohnte Frühstücksstunde ist längst vorüber.“

Juan freute sich herzlich, daß sie ihn erwartete. Angelita hatte vorgezogen, ihn im Freien wiederzusehen, sie fühlte sich hier weniger beengt nach der geistigen Unterhaltung. Auch war sie begierig, von der Ankunft Heliodoros etwas zu hören; es war ein kleiner Diplomatenspruch. Mit einem Sprunge über die Ecke stand Juan vor ihr und reichte ihr beide Hände entgegen.

„Gut geschlafen mein Lieb?“ fragte es weich von seinen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Der katholische Mann in der me...

Ein Gebetsblatt zum 300-jährige...

Der katholische Mann in der me...

Ein Gebetsblatt zum 300-jährige...

Der katholische Mann in der me...

Ein Gebetsblatt zum 300-jährige...

Der katholische Mann in der me...

Ein Gebetsblatt zum 300-jährige...

Der katholische Mann in der me... Ein Gebetsblatt zum 300-jährige...

Die Offiziere hatten ein  
Verteidigung der  
Korvent.  
pendent der „Times“  
Konvention aus böh-  
misch-schlesisch 15 Male  
und voranschicklich  
Der Korrespondent  
schiebung der Einbe-  
da die verschiedenen  
mäßigliche neue Grund-  
Nationalisten jetzt die  
Umfange wie in den  
verlangten, das ein-  
schränkt angenommen  
durch Misters Beschluß  
werden können. Es  
ordere die allmählich  
leben.

g der Griech National  
Resolutionen angenom-  
mlich auf Unabhängig-  
keiten Friedenskonferenz  
es, und daß das freie  
truppe zur Abwehr  
gen müsse.

**Meldungen.**  
„Ruskoje Wolka“ hat  
russischen Betrieben den  
angeführt.  
at der Schwarzmeer-  
statist.

**Wagnahme  
de in Spanien (?)**  
Madrid befaß die Re-  
me der Ladung von  
an Bord des Schiffes  
Schweiz via Gatte be-  
russische Reibung gründer  
s Recht, über die Ra-  
nationalen Bedürfnisse  
(Gadax).  
ische Depeschengerat  
t der Agentur Gadax  
schiffsladung einer für  
Schiffsladung argen-  
treffend. Es handelt  
re Wagnahme der  
h um das Schiff selbst.  
gierung grundsätzlich  
transportdampfer für  
re reserviert werden  
gelegenheit sind über-  
Gänge.

**Seidenausfuhr.**  
gegen bisherigen Zei-  
tungen die Ausfuhr ge-  
recht verboten. Eine  
er in Paris in Ver-  
schweiz würde ein Sen-  
Der „Corriere della  
Beschränkung der Aus-  
eidenwaren nach der  
denindustrie und da-  
edenden Seidenent-  
schäden zufügen. Es  
in alliierten Ländern  
verfügbaren Menge  
abgeschlossen werden  
al lediglich vorläufig  
eventuellen Abkon-  
dustrieanlagen vorzu-

**Wirtschaftskommission**  
den 7. Bericht des  
tag gezogen. Die ein-  
des wurden von den

tererbliche wenig Zim-  
Schicksal nur nicht  
den? Ich hoffe nur,  
bige Cavalier unferen  
nicht Abnehmern

ute Reden? Du läßt  
heute Abend?“ rief  
folgt.)

tererbliche wenig Zim-  
Schicksal nur nicht  
den? Ich hoffe nur,  
bige Cavalier unferen  
nicht Abnehmern

ute Reden? Du läßt  
heute Abend?“ rief  
folgt.)

tererbliche wenig Zim-  
Schicksal nur nicht  
den? Ich hoffe nur,  
bige Cavalier unferen  
nicht Abnehmern

ute Reden? Du läßt  
heute Abend?“ rief  
folgt.)

verschiedenen Subkommissionen mit den Vor-  
sitzern der betr. Departements besprochen. Die  
Zusammenfassung für die militärischen Ange-  
legenheiten befaßt sich in Abwesenheit des Ge-  
nerals mit den Ursachen der gegenwärtig  
herrschenden Mißstimmung und den Mitteln  
zur deren Beseitigung. Ferner wurde in An-  
sicht des Generalsstabes die Frage der  
Wehrdienstleistungen besprochen.

**Ein Getreidemonopol.**  
Der Direktor des Bundesamtes für Sozial-  
versicherung, Dr. Hüfenacht, war vom Volks-  
wirtschaftsdepartement beauftragt worden, ein  
Entwurf für ein Getreidemonopol aus-  
zuarbeiten. Auf seinen Wunsch ist das Pro-  
jekt unter Mitwirkung von Bundesrat Schul-  
thaus in der bereits erwähnten engeren Kom-  
mission besprochen worden, an welcher der Ge-  
neralstab, die Landwirtschaft, die Molkerei  
und die Bäckerei vertreten waren. Wie die  
„Neue Zürcher Zeitung“ vermerkt, ist nur  
die Errichtung eines Brotgetreidemonopols  
(Weizenmonopol) beabsichtigt, das nach dem  
Angebot zur Anwendung käme. Der Handel in  
allen übrigen einschlägigen Artikeln, wie Mais,  
Hafer, Gerste, Roggen, Reis, Getreidemehl, über-  
haupt allen Futtermitteln, auf die infolge des  
Krieges das Monopol ausgedehnt wurde,  
bleibt auch nach dem Kriege frei. In dieser  
Richtung besteht in der Kommission überein-  
stimmende Auffassung. Sie gedankt nochmals  
Hüfenachts Vorschlägen. (N. Z. Ztg.)

**Schweiz**  
**Ausdehnung des Alkoholmonopols.**  
Der Bundesrat hat gestern einen Beschluß  
gefaßt über die weitere Einschränkung des  
Vertriebes gedraunter Wasser durch die Alko-  
holverwaltung.

**Vor einem neuen Bierpreisausschlag.**  
Wie die „Solothurner Zeitung“ vermerkt,  
wird die schweizerischen Bierbrauereien, ge-  
regnet durch die gegenwärtigen mangelhaften  
Verhältnisse, einen abermaligen und größeren  
Preissteigerung beschließen. Zugleich sollen  
die vorhandenen Biervorräte kontingentiert,  
d. h. so eingeteilt werden, daß bis Mitte näch-  
sten Jahres noch Bier an die Mundschaff ge-  
liefert werden kann. Es werden sich die Bier-  
brauereien daher vom 1. Juli dieses Jahres ab  
mit einer beschränkten Bierzuteilung abfinden  
müssen und es wird sich diese Zuteilung nach  
den Kontingenzen der etwa noch möglichen  
Abfuhr richten müssen.

**Der Neuenburger Große Rat**  
hat einstimmig Aufhebung des Artikels  
des Kantonsverfassung. Der neue Ver-  
fassungsentwurf, welcher die Einführung der  
Wahlprüfung gestattet, wird der Volksab-  
stimmung unterbreitet. Der Rat genehmigte  
die Einbürgerungsbegehren. Fünf weitere Ge-  
lände wurden zur weiteren Prüfung zurück-  
gewiesen. Die Session ist geschlossen.

**Kampfen.**  
Der Berner Männerchor hat für seinen  
jährlichen Frühjahrsausflug mit Vetera-  
nenlager Laupen als Ziel gewählt. Damit ver-  
binden gibt der Chor am kommenden  
Sonntag, den 3. Juni, nachmit-  
tags um 1 Uhr in der Kirche zu Laupen  
ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Ertrag für  
den Fonds zur Gründung eines Bezirks-  
kinderhauses in Laupen bestimmt ist.

**Empfehlenswerte Brender Klausen-Literatur**  
**Souvenir du V<sup>me</sup> Centenaire de la  
naissance du Bienheureux Nicolas de  
Fluo (1417-1917).** Illustriert. Fribourg, Clavre  
de St-Paul. Preis 30 Rappen.

Nikolaus von Flüe zur fünfshundertjährigen  
Gedenfeier seiner Geburt. Von Dr. Buis-  
sard, Pfarrer. Verlag von Eberle, Kä-  
mli und Cie. Einsiedeln 1917. 96 Seiten mit  
9 Illustrationen. Preis 75 Cts.

In demselben Verlage sind künstlerische Post-  
karten in Zeichnung nach Gemälden von Paul  
von Tschudi erschienen. Preis 10 Cts.  
von Tschudi.

Der sel. Bruder Klaus, ein zeitgemäßes Be-  
denkblatt für die katholische Jugend von  
P. Ambros Zirkler. Verlag Benziger, Ein-  
siedeln.

Der katholische Mann in der modernen Welt.  
Ein Gedankenblatt zum 300-jährigen Geburtstag

des sel. Friedensstifters Nikolaus von der  
Flüe, von Dr. A. Scheiwiler. 32. Wege zum  
Frieden. Preis 50 Rappen. Benziger, Ein-  
siedeln.

**Kanton Freiburg  
Brankenasse des Senesbezirks.**

Am nächsten Sonntag hält die Brankenasse  
des Senesbezirks in Schmitzen ihre jähr-  
liche Hauptversammlung ab. (Zieh: Inserat  
in der Freitagnummer der „Freib. Nachr.“)  
Es ist schon des öfters in diesem Blatt darauf  
hingewiesen worden, welche Bedeutung diese  
Sasse für das Wirtschaftsleben des Bezirkes  
hat. Auch wurde immer wieder betont, daß  
die Zahl der Versicherten viel zu klein ist. Wir  
laden deshalb alle ein, an der Versammlung  
in Schmitzen teilzunehmen. Es wird ein Re-  
ferat gehalten über den Versicherungsvertrag.  
Die Gemeindebehörden und die Meisterleute  
mögen sich da einfinden, um über die Wichtig-  
keit der Versicherung sich belehren zu lassen.  
Allen Teilnehmern ist da die allerbeste Gelegen-  
heit geboten, sich sofort in die Brankenasse auf-  
nehmen zu lassen. P.

**Kollegium St. Michael.**  
(\*) Die im Kollegium durchgeführte Koffette  
für Littanen ergab die schöne Summe von  
320 Franken.

**Zucker zum Einmachen.**  
Diejenigen, welche Zucker zum Einmachen  
wünschen, sind gebeten, sich im lokalen Polizei-  
Bureau einzuschreiben und mitzuteilen, wieviel  
Kilogramm konstatieren sie zu machen gedenken.  
Man kann sich auch schriftlich anmelden. Dabei  
muß man die genaue Adresse und die Zahl  
der Familienmitglieder und den Lieferanten ange-  
ben. Der Anmeldefristen dauert bis zum  
5. Juni.

**Erdrüttung am Ufer der Saane.**  
Bergangenen Donnerstag lösten sich am  
Saane-Ufer oberhalb der Staumauer von  
Freiburg (im Varrage) große Felsmassen los  
und stürzten zu mehreren Tausend Kubitme-  
tern in den See von Berolles. Sie verursach-  
ten eine ungeheure Welle von ca. 5 Meter  
Höhe, welche die Böschungen und benachbarten  
Wälder verflüchtete. Wälder wurden ausgeris-

**Neueste Meldungen**

**Die französisch-englische Offensive.**  
**Deutsche amtliche Meldungen.**

Berlin, 1. Juni. (Wolff.) Amtlich. Großes  
Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz: Aus-  
sicht: Im Dünengebiete an der Küste, im  
Hinterland und vornehmlich im Westscheldt-  
schnitt nahm gestern Abend der Artilleriekampf  
größere Festigkeit an. Mit zunehmender  
Feuertätigkeit bereitete der Feind an mehreren  
Stellen starke Erkundungsvorstöße vor, die  
überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.  
Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Süd-  
ufer der Scarpe erreichte die Feuertätigkeit  
wieder große Stärke. Hier brachen die Eng-  
länder zu Erkundungen bei Hulluch, Cherisy  
und Fontaine vor. Sie wurden abgewiesen.  
Heeresfront deutscher Kronprinz: An der  
Kisnefront und in der Champagne ist die Ge-  
schichtslage unverändert. Gestern morgen fielen  
bei einem Unternehmen am Hochberg südöstlich  
von Nauroy 60 Franzosen in unsere Hand.  
Berlin, 2. Juni. (Wolff.) Amtlich. Heer-  
ressort. Lebhafteste Feuertätigkeit im West-  
scheldtgebiet. An der Artoisfront und nord-  
westlich von Soissons für uns erfolgreiche Vor-  
stöße gefochten. Im Osten nichts Besonderes.

**Französische amtliche Meldungen.**  
Paris, 1. Juni. (Gadax.) Amtliche Mit-  
teilung von 3 Uhr nachmittags. Im Verlauf  
der Nacht befoß die von der unferigen Ge-  
schäfte feindliche Artillerie ziemlich heftig un-  
sere erste Linie in der Gegend nördlich von  
der Laiffang-Wähe, auf dem Plateau von Sta-  
sforten und im Chevreux-Gebirge. Deutsche  
Sanktionen westlich von Cerny und südlich der  
Odre scheiterten unter unserem Feuer. Ein  
Angriffsversuch gegen unsere Stellungen des  
Casque verursachte dem Stürmenden Opfer,  
ohne daß er irgend ein Resultat erzielte. Der  
Feind ließ 25 Gefangene in unserer Hand.  
Unsererseits nahmen wir einen feindlichen Po-  
sten südlich von Chevreux weg und machten Ge-  
fangene. Nichts zu melden von der übrigen  
Front.

**Flugwesen:** In der Periode vom 17. bis  
31. Mai wurden nach Luftkämpfen an der fran-  
zösischen Front 32 deutsche Flugzeuge vollstän-  
dig zerstört. 57 andere, die schwer getroffen  
waren, gingen wahrscheinlich in den feindlichen  
Linien auf der Erde in Trümmer. Gwynemer  
sünderseits schoß fünf Flugzeuge ab, davon vier  
an einem Tage. Zwei dieser Apparate wur-  
den in einem Zwischenraum von einer Minute  
zerstört. Diese fünf neuen Siege erhöhen die  
Zahl der von diesem Offizier zerstörten deut-  
schen Flugzeuge auf 43.

Paris, 2. Juni. (Gadax.) Amtliche Mit-  
teilung vom 1. Juni, 11 Uhr abends. Nördlich  
der Mäule von Laiffang konnte ein deutscher  
Vorstoß. Sie kehren heil zurück.  
Angriff, der am Morgen nach einem lebhaften

sen, das Gestrauch niedergedrückt, der ganze  
Strand verflücht. Hunderte von Fischen la-  
gen umher. Drei Fischer, die überflutet wur-  
den, konnten sich im letzten Augenblick noch  
retten. Man befürchtet weitere Aufschüngen.

**Neuenegg.**  
(Ging.) Die Metallharmonie Bern (vierzig  
Mann) wird nächsten Sonntag, den 3. Juni,  
zwischen 1 und 2 Uhr beim Neuenegg-Denkmal  
ein kleines Konzert veranstalten.

**Gottesdienstordnung**  
Sonntag, den 3. Juni.

**Liebfrauenkirche.**  
6 Uhr, hl. Messe, Generalkommunion für die  
Jünglingskongregation. 8 1/2 Uhr, Haupt-  
gottesdienst, Amt, Predigt und Segen. 10 Uhr,  
Kinderergottesdienst. 2 Uhr, Vesper, Rosenkranz-  
brüdergottesdienst, Predigt und Segen.  
8 1/4 Uhr abends, Herz-Jesu-Predigt.

**Herz-Jesu-Monat in der Liebfrauenkirche.**  
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag,  
abends 8 1/2 Uhr, Predigt und Segen.  
Vom 21. Juni bis 1. Juli Herz-Jesu-Mis-  
sion über die Thronerhebung.  
Diese Woche predigen:  
Sonntag, 3. Juni, S. H. Prof. Schwaller.  
Dienstag, 5. Juni, S. H. Prof. Schwaller.  
Donnerstag, 7. Juni, S. H. Prälat Meiser.  
Sonntag, 10. Juni, S. H. Prof. Dr. Schmitz,  
O. P.

**St. Mauritiuskirche.**  
6 1/2 Uhr, Frühmesse. 7 1/2 Uhr, Abendkom-  
munion. 8 1/2 Uhr, Hochamt, französische Pre-  
digt. 9 1/2 Uhr, französische Christenlehre.  
10 Uhr, hl. Messe, deutsche Predigt, Kinder-  
ergesung. 11 Uhr, deutsche Christenlehre. 1 1/2 Uhr  
Vesper und Segen. 7 1/4 Uhr, Rosenkranz und  
Abendgebet.

**Franziskanerkirche.**  
6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr, stille heilige Messen.  
9 Uhr, Hochamt. 10 1/2 Uhr, akademischer  
Gottesdienst, hl. Messe, deutsche Predigt.  
2 1/2 Uhr, Vesper und Segen.  
Während des Monats Juni jeden Dienstag  
und Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Herz-Jesu-  
Andacht mit Predigt und Segen.

Bombardement einsetzte, nur in einigen Punk-  
ten unserer vorgeschobenen Linien Fuß fassen,  
wo wo sie unsere am Nachmittag einsetzenden  
Gegenangriffe zum größten Teil wieder ver-  
trieben. Der Artilleriekampf dauert in der  
ganzen Gegend ziemlich heftig fort. Mehrere  
Angriffsversuche gegen unsere Stellungen von  
Punkt 304 wurden mit erheblichen Verlusten  
für den Feind abgewiesen. Durch unsere Spe-  
zialgeschütze wurden heute zwei feindliche  
Flugzeuge abgeschossen.

**Ostlicher und Balkan-  
Kriegshauptplatz.**

**Deutsche amtliche Meldung.**  
Berlin, 1. Juni. (Wolff.) Amtlich.  
Großes Hauptquartier. Bei Smorgon, Ba-  
ranowitschi, Brody und an der Bahn Zloc-  
zew-Tarnopol überschritt die Feuertätigkeit  
das bis vor kurzem übliche Maß.

**Magdonische Front:** Ungarische Vorpo-  
sten brachen durch Feuer feindliche Vorstöße  
auf dem rechten Baradarner und südwestlich  
des Dothanjoes zum Scheitern. Gestern ver-  
lor die Gegner die Flugzeuge und drei  
Hesselfallone durch Luftangriff unserer Flie-  
ger.

**Italienische Offensive.**  
**Italienische amtliche Meldung.**  
Rom, 1. Juni. Amtlicher Kriegsbericht  
Nr. 738 von 4 Uhr nachmittags. Bemerkens-  
werte Tätigkeit der Artillerie im Nordabschnitt  
des Karst und im Frontabschnitt zwischen  
Görz und Plava. In der Gegend des Vo-  
dice konzentrierte der Feind in der Nacht vom  
30. zum 31. Mai zahlreiche Truppen und ent-  
setzte einen heftigen Angriff gegen unsere  
Stellungen auf den Höhen 592 und 632. Der  
Ansturm, der durch intensives Artilleriefeuer  
vorbereitet worden war und mit großer Kraft  
aufgeführt wurde, scheiterte vollständig an  
dem soliden Widerstand unserer Truppen und  
dem ungezielten Feuer unserer Batterien, die  
dicke Massen von Reservern zerstreuten. Der  
Feind erlitt schwere Verluste und ließ 83 Ge-  
fangene in unsere Hände, darunter 3 Offi-  
ziere. Kleine, für uns günstige Gefechte zwie-  
schen den vorgeschobenen Abteilungen und den  
feindlichen Erkundungspatrouillen fanden im  
oberen Teile des Dogmatales und im Postna-  
tal statt. In der vergangenen Nacht führten  
feindliche Flieger einen Raid auf Udine und  
Cervignano aus. Sie warfen Brandbomben  
ab. Das Feuer unserer Luftabwehrbatterien  
zwang die feindlichen Flieger, von ihrer Un-  
ternennung abzujehen. Man merkte leichten  
Materialschaden. Unsere Flieger fliegen je-  
fort auf und beschossen zur Vergeltung die  
militärischen Anlagen von Barcola, nördlich

**Oesterreichische amtliche Meldung.**  
Wien, 1. Juni. (W. A. B.) Amtlich wird

berlaubbart: Bei Bobice wurden gestern früh  
wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen.  
Zerstört am Spizzo nur Geschützfeuer, stellen-  
weise auch in stürmen und an der Tiroler-  
Front.

**Keine Pässe für die  
französischen Sozialisten.**

Paris, 2. Juni. (Gadax.) Ribot sagte  
in der Kammer, daß die französische Regie-  
rung den Delegierten für die Sozialisten-  
konferenz keine Pässe ausstellen werde, da der  
kommende Friede nur von den Regierungen  
und nicht von einer Partei geschlossen werden  
könne. Besprechungen mit Delegierten der  
feindlichen Länder seien unzulässig und ver-  
wirren nur die öffentliche Meinung.

Die Mehrheit der Kammer lehnte Ribot  
während die Linke protestierte. Ribot erklärte  
ferner, daß er die Absicht habe mit Zustim-  
mung der russischen Regierung die Bündnisab-  
kommen zu veröffentlichen.

Der Abgeordnete Cochin verlangte eine Ge-  
heimhaltung der Kammer, die beschlossen wurde.  
Sie wird heute Nachmittag fortgesetzt.

**Das Goldbuch des Krieges.**  
London, 1. Juni. (Reuter.) Sir Cecil  
Hertslet, der mit der Verwaltung des briti-  
schen Generalkonstabes in Zürich betraut  
wurde, erklärte in einer Rede in Mansgare,  
daß die Uneigennützigkeit der Schweiz, indem  
sie die Kriegsgefangenen aller kriegsführenden  
Länder aufnahm, obwohl das Land selbst  
an Lebensmitteln keinen Ueberfluß hat, des  
Lobes würdig ist. Wenn man die Geschichte  
des Krieges schreiben wird, so wird das, was  
die Schweiz für die unglücklichen Gefangenen  
getan hat, darin mit goldenen Buchstaben auf-  
gezeichnet werden.

**Diplomatenschub in Sicht.**  
Paris, 1. Juni. Laut „Leit Journal“  
soll die Reorganisation der diplomatischen  
Vertretungen Frankreichs bei mehreren  
alliierten und neutralen Staaten in den  
nächsten Tagen erfolgen.

**Kriegsgegner in Amerika.**  
Paris, 1. Juni. Der „Leit Journal“  
meldet aus Washington: Die Verbände  
gegen den Krieg und das Rekrutierungsge-  
setz unternahmen durch Flugblätter und Me-  
etings von New-York, Kansas, Virginia und  
Kalifornien aus bis in die kleinsten Dörfer  
eine eifrige Propaganda. In gewissen Zen-  
tren, besonders in Arizona und Neumexiko, ist  
ferner eine große Propaganda zugunsten einer  
Streikbewegung im Gange.

**Freibereten in Spanien.**  
Lyon, 1. Juni. Die Honerblätter mel-  
den aus Madrid: Gestern fand ein Minister-  
rat statt, der mit kurzen Unterbrechungen von  
11 Uhr vormittags bis spät nachts anbauerte.  
Die Regierung wies telegraphisch die Pro-  
vinzbehörden an, alle Anordnungen, in denen  
die internationale Lage zur Sprache gebracht  
werden könnte, zu unterlassen.

**Oesterreichische Ferien-Kinder  
in der Schweiz.**  
Wien, 1. Juni. (W. A. B.) 400 Kinder aus  
Oesterreich-Ungarn, davon 200 aus Wien, je  
60 aus Budapest und Prag, 40 aus Brünn und Graz  
sind beide Nationalitäten gleichmäßig vertre-  
ten) sind gestern Abend nach Einsiedeln zum  
Sommeraufenthalt abgereist. Zur Verabschie-  
dung kam die Kaiserin Joka an den Bahnhof.  
Hofrat Prinz Lichtenstein hielt eine Ansprache,  
worin er namens der Oesterreichischen Regie-  
rung dem schweizerischen Bundespräsidenten  
und der Schweizer Regierung seinen wärm-  
sten Dank für die Vereinnahmung ausdrückte,  
den erholungsbedürftigen Kindern Oesterreich-  
Ungarns den Aufenthalt zu ermöglichen. Die  
gestern abgereisten Kinder bilden die erste  
Gruppe der für den Sommeraufenthalt in der  
Schweiz bestimmten Kinder.

**Berschiedene Meldungen.**  
Paris, 1. Juni. Die Pariser Wälder mel-  
den: Die Gärung in den verschiedenen Arbeit-  
tervierten von Paris dauert an. Die Arbeit-  
rinnen für die Militärbesoldung haben ihre  
Forderungen durchsetzen können, dagegen sind  
in der elektrischen und in der militärischen  
Passamenterie-Industrie neue Streiks ausge-  
brochen. In Voulogne ist eine große An-  
zahl Werkstätten geschlossen. Der Streik hat  
sich nunmehr auch auf Lyon ausgedehnt, wo  
gestern früh die Bantangehalten die Arbeit  
wiederlegten. Sie fordern Gehaltserhöhung  
und die englische Arbeitszeit.

Petersburg, 1. Juni. (Gadax.) Die Kon-  
ferenz der Fabrikarbeiter der Gegend von Pe-  
tersburg sprach sich dahin aus, daß diejenigen  
Bevölkerungsmitglieder, die sich nicht unbedingt in  
Petersburg aufhalten müssen, die Stadt ver-  
lassen sollen, damit in der Hauptstadt die Be-  
bensmittel nicht ausreihen.

**Som Blitz erschlagen.**  
Bären, 1. Juni. (Bei Lieflak.) Während  
des Gewitters von heute Nachmittag erschlug  
der Blitz den unter einem Baume Schutz su-  
chenden Karl Wsh.

Verantwortliche Redaktion: Josef Fandhard.  
Abwesend.

†

Der Dreihigste  
für die Seelenruhe des verstorbenen

**Hrn. Joseph Meby**  
alt-Lehrer

findet statt nächsten Dienstag, den 5. Juni,  
morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu  
St. Antoni.

R. I. P.

†

Der Dreihigste  
für die Seelenruhe des verstorbenen

**Joh. Jos. Zimwald**  
von Obermouten

findet statt in der Pfarrkirche zu St. An-  
toni, Mittwoch, den 6. Juni 1917, um  
7 Uhr vormittags.

R. I. P.

Kaschafelien für feine, neueste  
**Damen- & Herren-Kleider**

Schöne Auswahl in Stoffen, Blousen- und Futterseiden  
Schnell empfiehlt sich

**A. TIEFENIG, Freiburg** Schützengasse 15-16,  
6.23

Reparaturen, Umänderungen, Reinigung, Aufbügeln, sowie Ausbesserung  
von Altkleidern. — Mäßige Bedienung.

Automat. Hosenbügelpappat „Loulou“ sein vern., 3 Fr. das Paar.

**Generalversammlung**  
der  
**Schützengesellschaft Tifers**

Sonntag, den 3. Juni 1917  
nachmittags 3 Uhr  
in der Wirtschaft „Caverna“

Traktanda:  
1. Protokoll; 2. Rechnungsablage; 3. Wahl des  
Vorstandes; 4. Jungschützenkurs und Sektionsweit-  
schießen; 5. Verschiedenes. 964

Erscheinen Ehrenschäse aller Mitglieder.  
Der Vorstand.

Verlangen Sie bitte unsern  
Gratis-Katalog!

Schuhwarenversandhaus  
**RUD. HIRT & SÖHNE**  
LENZBURG

Infolge stetsfort steigender  
Lederpreise ist es Ihr Vorteil,  
wenn Sie bald einkaufen.

**Radfahrer Achtung!**

Sie finden stets große Auswahl  
in Velos Altes, Cobras, auch  
andere garantierte Marken mit 2, 3 und  
4 Ueberleitung, die bevorzugtesten der  
besten Radler. Gummitreifen Michelin.  
Mähmaschinen, „Wibant“; auch  
Gegenstands-Kittel, Journale u.  
Reparaturen aller Art. Günstige Preise. Nach Umtausch. Katalog gratis.  
Vertreter für die Mähmaschinen „Champion“ und  
„Mc Cormick“, sowie aller Systeme Landwirtsch. Maschinen.  
Es empfiehlt sich

J. Fontana, Mechaniker,  
Baden und Werkstat. Alpengasse, Freiburg.

**Fachbedarf mit Musikunterhaltung**  
am Sonntag, den 3. Juni  
in der  
**Wirtschaft zum „Jäger“**  
in Courtepin

Freundlichst labe! ein 986 Der Wirt: Magime Berzet.  
Bei schlechter Witterung 8 Tage später

**Verbot**

Es ist strengstens verboten, fortifikatorische Absteckungen,  
Weg- und Hindernismarkierungen zu beschädigen, zu ver-  
nichten oder zu versehen. Zuwiderhandelnde werden kriegs-  
gerichtlich bestraft.

**Das Fortifikations-Kommando**  
Murten

**C. NUSSBAUMER, Marchand-Tailleur**

Perollesstrasse 8 **FREIBURG** Perollesstrasse 8

Stets feine Auswahl in französischen und englischen  
Nouvautés für Herrenanzüge, Hosen, Ueberzieher, Fan-  
tasierwesten, Sportanzüge, Kollegium-Uniformen, Militär-  
schneiderei. Spezialität in Soutanen, Soutanelles,  
Gehröcken, Douillettes u. Kragen in Seinen und Cellu-  
loid, Cingula, Hüte, Birete.

Mäßige Preise. Feiner Schnitt. Keelle Bedienung.  
Muster zu Diensten.

**Gesucht**  
eine Kellnerin

im Service bewandert und der  
beiden Sprachen mächtig.  
Offerten mit Zeugnissen und  
Photographie an das Café de  
l'Hotel des Postes, in  
Freiburg. 960

**Säcke**

jeder Art werden konfirmiert,  
repariert und geflickt von der  
Sack- & Rohprodukten A.-G.  
BERN 949

**Schafabnahme**

für „Rind“ und „Steine“ Wirt-  
sch., den 6. Juni, von 2 Uhr  
10 bis 13 Uhr, bei Meuhaus,  
Fellmoos, um 4 Uhr im  
Fellhaus, um 4 Uhr im  
Sangerboden. 940

Fried. Jbinden,  
Müllern, Sangerboden.

**Gesucht**  
für sofort, ein gutes und braves  
**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, zur  
Aushilfe in der Haushaltung  
und auf dem Felde, auch in der  
Wirtschaft. 952

Sich zu wenden unter Offize  
P26081 an Publifitas N. O.,  
Freiburg.

**Heimwesen**  
zu verkaufen

Die Erbschaft Paris wird am  
18. Juni 1917, von 2 Uhr  
nachmittags an, in der Wirt-  
schaft Fovernach, für in  
Wolst gelegenes Heimwesen von  
60 Jucharten an eine öffentliche  
Steigerung bringen. Schöne  
Scheune mit Einfahrt und Stal-  
lungen für 24 Stüd Vieh.  
Zuschlag von 72,000 Mk.  
Angrabenbes Land mit Haus.  
Zur Besichtigung des Heim-  
wesens wende man sich an  
Herrn Joseph Paris, in  
Paris. 944

**F. BOPP**  
Möbelhandlung  
Schühengasse 8, Freiburg

Stets am Lager  
**lieferbereit**

Schlafzimmermöbelle:  
Bettstellen  
Bettwaren  
Kinderbetten  
Doppelkästen  
Chiffonieren  
Waschkommoden  
Sekretäre  
Flache Kommoden  
Bult-Kommoden  
Krankentische  
Runde u. eckige Tische  
Nachtische  
Stühle versch. Modelle  
Feldfessel  
Divans und Kanapes  
Lehnfessel  
Bettstühle  
Flurständer  
Arbeitsständer  
Etagere  
Bilder — Spiegel  
Einrahmleisten  
Bettvorlagen  
Waschtischvorlagen  
Türvorlagen  
Linoleum  
Tapeten  
Storren-Vorhänge  
Fournituren

**Verloren**

am 20. Mai abends, zwischen  
Hiltorf und Riederberg, über  
Hiltorf, eine kleine

**Brieftasche**

enthaltend eine gewisse Summe  
in Schweizerischen und ameri-  
kanischen Banknoten und ver-  
schledeue Ausweisepapiere.  
Zurückbringen gegen Beloh-  
nung an Dr. Krollert, Zahn-  
arzt, St. Petergasse 20, Freiburg.  
975

**Torfmoos**

Gesucht einen Unterneh-  
mer zur Ausbeutung eines  
Torfmooses, gut gelegen in der  
Nähe einer Kantonalstrasse.  
Sich sofort zu wenden an  
Dr. Wart, Meby & Cie.,  
Banquier, in Freiburg. 974

**Ausbeutung von Torf**

Die Schweizerische Torf-Gesellschaft  
sucht Arbeiter

für die Ausbeutung von Torf. 934

Offerten sind zu richten an Herrn Dr. Lehmann,  
Kultur-Ingenieur, Präsident der kantonalen Kom-  
mission, in Freiburg.

**Anzeige**

Die Versicherungskommission der Deonomischen und Gemein-  
nützigen Gesellschaft des Kantons Bern gestattet sich hiermit,  
ihre Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß sie mit der  
„Helvetia“, Schweizerische Unfall- und Haftpflichtversicherungs-  
anstalt in Zürich, einen

**Bergünstigungs-Vertrag**

abgeschlossen hat, wonach die „Helvetia“ unseren Landwirten eine  
**Unfall- und Haftpflichtversicherung**  
offeriert, wie sie solche benötigen und die von keiner  
anderen Seite gleich günstig und billig offeriert wird.  
Sauern! haltet zusammen. Einer für Alle, Alle für Einen!  
Den Versicherten wird ein hoher Gewinnanteil zugesichert.  
Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an die Generalagen-  
toren Arthur Blanc und Handels- & Landwirtschaftsbank  
E. Meyer und Cie., Oberamtsstrasse, Freiburg, oder an die  
Lokalagenten.

Tüchtige Agenten gesucht! 950

Der, im April 1917.  
Die Versicherungskommission der Bern. Deonomischen  
und Gemeinnützigen Gesellschaft.

**ARBEITER**

**Sandlanger und Maurer**  
sind gesucht. Stundenlohn von 45 Rp. bis 70 Rp.  
Adr.: Joh. Binggeli, Bauunternehmer,  
Schwarzenburg.

**Pension Bädli**  
bei Plaffeien

1050 Meter über Meer

Angenehmer und ruhiger Ferienaufenthalt, in  
Wäldern in der Umgebung. Eisen- und schweizerische  
Quellen. — Mäßige Preise. — Telefon. 963

Der Besitzer.

**Schmiede-Pachtsteigerung**

Die Gemeinde Liebistorf wird Montag, den  
2. Juli, um 2 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft  
ihre an der Hauptstrasse gut gelegene, wegen ihrer  
vorzüglichen Rentabilität einzig dastehende  
Schmiede mit elektrischem Motor, (elektrischer  
Leuchtung), nebst Wohnung, Keller und Stallung  
zirka 1/2 Jucharte Land mit Obstbäumen und Garten  
an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.  
Die diesbezüglichen Bedingungen können ein-  
gesehen werden bei Herrn Kunzmann daselbst.  
Liebistorf, den 30. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Wollen Sie genau wissen, welche  
Wetter der folgende Tag bringt?

So verlangen Sie sofort die Zukunfts-  
Wetterhäuschen „Grator“  
genau wie nebenstehende Abbildung mit  
Lithung, zum Preise von Fr. 2.75 per Stück.  
Dieses ist der beste Wetterprophet, den  
genau das Wetter 24 Stunden zum Voraus  
angibt. — Garantie für gute Zukunfts-  
Wetterhäuschen.

C. Wolter-Morri, Uhrfabrik, Chaux-de-Fonds.  
Katalog für Taschenuhren, Ketten, Regulatoren, Wecker  
Schmuckstücken gratis und franco.

**Blumendünger „PLANTO“**

Einzel-Verkauf bei  
Ernst G. VATTER, Samenhandlung  
vormals G. Wagner  
Hängebrüchstrasse 79 **FREIBURG** Hängebrüchstrasse 79

**Back-Ofen (Patent Schenk)**

haben sich im Gebrauch  
am besten bewährt.

Landesausstellung Bern  
Goldene Medaille.

Bestere Auskunft er-  
teilen:  
Schmid-Baur & Cie., Eisenhandlung, Freiburg  
Mouis Epicher, Maschinenhandlung, Neberdorf.

**Restaurant zur „Wage“ Flamm**

Sonntag, den 3. Juni 1917  
nachmittags 2 1/2 Uhr

**Grosses Konzert**

der  
**Metallharmonie Bern**

Direktion: Herr Kapellmeister Albert Wächter  
(40 Mann in Uniform)

Eintritt: 50 Centimes

Es labe! freundlich ein  
Lauber, Wirt, und die Musikgesellschaft  
Bei schlechtem Wetter wird das Konzert verschoben.

**CALORIE**

Sanitarische Installationen 1183  
**FREIBURG:**  
Altbrunnengasse 24A  
Telephon 1.44.

**Heimwesen zu verpachten**

Der Unterzeichnete schreibt hiermit ein im Wirt-  
sch. bezüglichen Heimwesen von zirka 125 Juch-  
arten, wovon 36 in Weidland, zum verpachten aus.  
Das Heimwesen ist an einem Stück und durch  
zwei Kantonalstrassen durchschnitten.  
Antritt auf 22. Februar 1918. 881

Für Auskunft und Bedingungen wende man sich  
an den Unterzeichneten, welcher Offerten bis 10. Juni  
abends entgegen nimmt.  
Promasens, den 16. Mai 1917. Josef Saccond.

**Fre**

Abonnementspreis

12 Monate 6 Monate 3 Monate  
Schweiz: Fr. 12.— Fr. 6.— Fr. 3.—  
Ausland: „ 20.— „ 12.— „ 6.—  
Postfrankos bis 312. — Bei der Post best.  
Die Abonnements für das Ausland  
des Auslandes ausgeben, und dort in der Ab-  
rechnung. Nicht abgenommen haben Deutschland, O.  
Juden, Polen, Dänemark, Schweden und N.

Redaktion: Perollesstrasse 88.

**Bundespräsident Schull**  
zur Lebensmittel

Antwärtlich der 1. Juni-Feier  
Bundespräsident Schullthek eine  
Rede, in der er eingehend auf  
die Lage der Schweiz und auf die  
romantischen Schweizer  
Schweiz zu sprechen kam, bei der  
er seiner Ueberzeugung Ausdruck  
der in beiden Landesteilen vor-  
zu einer Verständigung auch zum  
wurde. Der Bundespräsident lo-  
besonderen auf die Lebens-  
erhaltung und auf die Aufrech-  
terriere der schweizerischen Indi-  
den. Bundesrat Schullthek führ-  
aus.

Die Schweiz konnte bis zur  
keine Friedensstand bleiben, da  
ist, sich vom Streite fernzuhalten  
jedoch entspricht ihrer Traditi-  
schen Zusammenziehung, ihrem  
der Mission. Die Neutralität  
und Staatsprinzip, weil  
er Ueberzeugung die Grundlag-  
gen bildet.

Konnten wir unsere politische  
keit und die Integrität unserer  
ren, so müßten wir wesentliche  
wirtschaftlichen Unabhängigkeit.  
Der freie Verkehr wurde durch  
für und im Laufe der Zeit im  
mehr eingeschränkt. Die Zukun-  
hängen und die Waren wur-  
nur unter bestimmten, immer her-  
gehenden über deren Verwendung  
Verfügung gestellt. Das Recht  
der Nationen auf fried-  
verkehr wurde illusorisch  
wir so, wie übrigens andere Nei-  
schäftlichen Dingen uns fremden  
gen, so wurde unsere Lage dabei  
kompliziert, daß beide Teile der  
uns diametral entgeg-  
Verdingungen stellten, und  
zwungen waren, uns mit beiden  
gen, weil weder der eine noch der  
uns alles bieten kann, was zur  
ung des wirtschaftlichen Lebens  
Nicht nur im Auslande, sondern  
Schweiz selbst wurden die schwi-  
erhältnisse unseres wirtschaftlichen  
immer ersicht.

Und in diesen Zeiten mußte  
in einem Maße, wie man das  
nie geahnt hätte, im allgemeinen  
das wirtschaftliche Leben und in  
der einzelnen Bürger eingreifen.  
Erhalten des Landes zu sichern,  
pflichtungen einzulösen, die uns  
Bindungen auferlegt hatten.  
angeforderliche, den Prinzipien  
von Handel und Gewerbe die  
wende Intervention des Staat  
nicht reibungslos vollziehen, sie  
sah von Vorschriften und in-  
rung von gelegentlichen Mißan-  
gen.

So drohte in gewissen Zeiten  
nimm im Lande zu entstehen  
rauen zwischen den Eidgenossen  
Böse und Behörden zu schädigen  
denn aber drohte eine Entfrem-  
treten zwischen der romantischen  
deutschen Schweiz, die kurz vor  
ihre Verbrüderung hier in Gen-  
der und heftiger Weise gefeiert  
Die Lösung des Problems  
ging zwischen der deutschen an-  
schen Schweiz kann nicht in ein-  
nen Handlung bestehen, oder ein-  
te Formen annehmen, sie muß  
ganzes geistiges und politisches  
dringen. Nicht als Majorität  
wollen wir, die deutsche und  
Schweiz, uns entgegenstellen, so  
gleichberechtigte verantwortliche  
terer nationalen Existenz, deren  
trionismus und Einflücht genug  
in allen großen nationalen Fra-